

Güllen zur Unzeit

Christina Vogelsang

Fredy Bölsterli

AfU, 23.11.2011

Inhalt

- Problem
- Rechtliche Grundlagen
- Definition von Dünger
- Nährstoffe und Verwendung von Dünger
- Anforderung an die Lagerung und Verwendung von Hofdünger
- Definition der Vegetationsruhe
- Notaustrag
- Konsequenzen (Direktzahlungskürzungen zu Bussen)
- Ausblick

Das Problem: Güllen im Winter

Schübelbach, 10.2.2011



Rechtliche Grundlagen

- Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18.4.1999 (BV; SR 101)
- Gewässerschutzgesetz vom 24.1.1991 (GSchG; SR 814.20)
- Gewässerschutzverordnung vom 28.10.1998 (GSchV; SR 814.201)
- Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung vom 18.5.2005 (ChemRRV; SR 814.81)
- Umweltschutzgesetz vom 7.10.1983 (USG; SR 814.01)
- Luftreinhalte-Verordnung vom 16.12.1985 (LRV; SR 814.318.142.1)

Bundesverfassung

Art. 76 BV verpflichtet den Bund zum Schutz der Wasservorkommen zu sorgen und die Erhaltung der Wasservorkommen festzulegen.

Abs. 3 gibt dem Bund die Kompetenz und Pflicht, Vorschriften über den Gewässerschutz zu erlassen

Grundsätze des GSchG

- **Art. 3 GSchG** enthält eine allg. Sorgfaltspflicht:
Jedermann ist verpflichtet, alle nach den Umständen gebotene Sorgfalt anzuwenden, um nachteilige Einwirkungen auf die Gewässer zu vermeiden.
- **Art. 6 GSchG** beinhaltet ein generelles Verbot, Gewässer zu verunreinigen.
Abs. 1: Demnach ist es untersagt, Stoffe, die Wasser verunreinigen können, mittelbar oder unmittelbar in ein Gewässer einzubringen oder sie versickern zu lassen.
Abs. 2: Ebenfalls verboten ist es, Stoffe ausserhalb eines Gewässers abzulagern oder auszubringen, wenn dadurch die konkrete Gefahr einer Verunreinigung des Wassers entsteht.
- **Art. 4 Bst. d GSchG:** Als Verunreinigung gilt jede nachteilige physikalische, chemische oder biologische Veränderung des Wassers
- **Art. 3a GSchG:** Hinsichtlich der Tragung von Kosten für Massnahmen zum Schutze der Gewässer gilt das Verursacherprinzip.
- **Art. 45 GSchG:** Der Vollzug des GSchG obliegt den Kantonen.

Dünger

Dünger sind Stoffe, die der Pflanzennahrung dienen.

Dünger werden in verschiedene Kategorien unterteilt:

- **Hofdünger**
- Recyclingdünger (Biogasanlagen,...)
- Mineraldünger

→ Dünger dürfen nur soweit eingesetzt werden, wie es der Nährstoffbedarf der Pflanzen verlangt.

Nährstoffe und Verwendung von Düngern

- Pflanzen benötigen für ihr Wachstum Nährstoffe, die in Form von Düngern oder direkt durch die Ausscheidung der weidenden Nutztiere auf die landwirtschaftlichen Nutzflächen ausgebracht werden.
- Eine unsachgemässe Verwendung von Düngern kann die Umwelt massiv beeinträchtigen.

Anforderungen an die Lagerung von Hofdünger

- Gemäss **Art. 14. Abs. 3 GSchG** müssen in einem Betrieb im Talgebiet mit Nutztierhaltung Lagereinrichtungen für Hofdünger mit einer Kapazität von **mindestens 3 Monaten** vorhanden sein.
Die kantonale Behörde kann eine **grössere Lagerkapazität** anordnen.
- Das Landwirtschaftsamt des Kantons Schwyz hat am 28.2.1997 folgende Lagerdauer verfügt:

Ackerbau- und Übergangszone	4.0 – 4.5 Monate
Voralpine Hügelzone	4.5 – 5.0 Monate
Bergzone I	4.5 – 5.5 Monate
Bergzone II und III	5.0 – 6.0 Monate
Bergzone IV	6.0 – 6.5 Monate
- **Art. 28 GSchV** sorgt für *genügend Lagerkapazität*

Anforderungen an die Verwendung von Dünger (1/3)

- **Art. 14. Abs. 2 GSchG** schreibt vor, dass Hofdünger
 - > **umweltverträglich** und
 - > entsprechend dem **Stand der Technik**
 - > landwirtschaftlich oder gartenbaulich **verwertet**werden muss.

Anforderungen an die Verwendung von Dünger (2/3)

- **Anhang 2.6 ChemRRV** enthält in **Ziffer 3.1** Grundsätze über die Verwertung von Düngern:
Bei der Düngerverwendung müssen
 - > die **im Boden vorhandenen Nährstoffe** und
 - > der **Nährstoffbedarf der Pflanzen,**
 - > der **Standort,**
 - > die **Witterung** sowie
 - > die nach GSchG und USG **verordneten oder vereinbarten Beschränkungen** berücksichtigt werden.

Anforderungen an die Verwendung von Dünger (3/3)

- Gemäss **Anhang 2.6 ChemRRV** enthält in **Ziffer 3.2.1 Abs. 1** dürfen stickstoffhaltige Dünger grundsätzlich nur zu Zeiten ausgebracht werden, in denen Pflanzen Stickstoff aufnehmen können. =>> **Vegetationsperiode!**
 - **Abs. 2** verbietet überdies das Ausbringen von flüssigen Düngern, wenn
 - > der **Boden nicht saug- und aufnahmefähig** ist.
- Verboten ist insbesondere das Ausbringen von flüssigen Düngern
- > auf **gefrorenem,**
 - > **wassergesättigtem,**
 - > **schneebedecktem** oder
 - > **ausgetrocknetem** Boden.

Im Klartext: kein Güllen im Winter (Vegetationsruhe)

Das Austragen von Gülle im Winter auf gefrorenen, durchnässten, ausgetrockneten oder schneebedeckten Boden ist per Gesetz verboten.

Bauern, die es dennoch nicht lassen können, können von der Umweltschutzpolizei verzeigt und gebüsst werden .

Definition: Vegetationsruhe

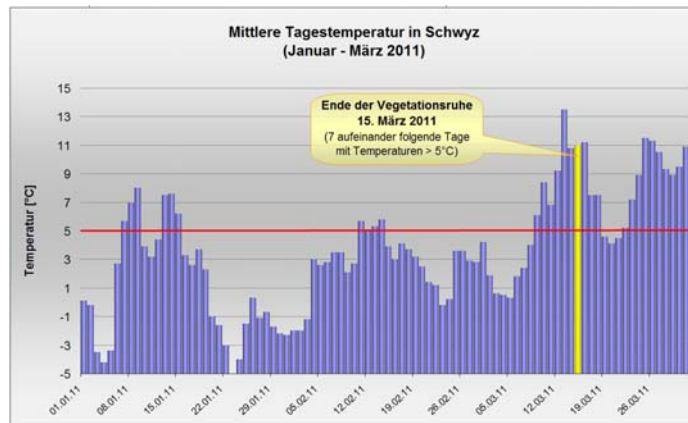
Als Beginn der Vegetationsruhe gilt, wenn der fünfte aufeinanderfolgende Tag eine Tagesmitteltemperatur von unter 5°C aufweist.

Die Vegetationsruhe endet, wenn der siebte nacheinanderfolgende Tag eine Tagesmitteltemperatur von mindestens 5°C aufweist.

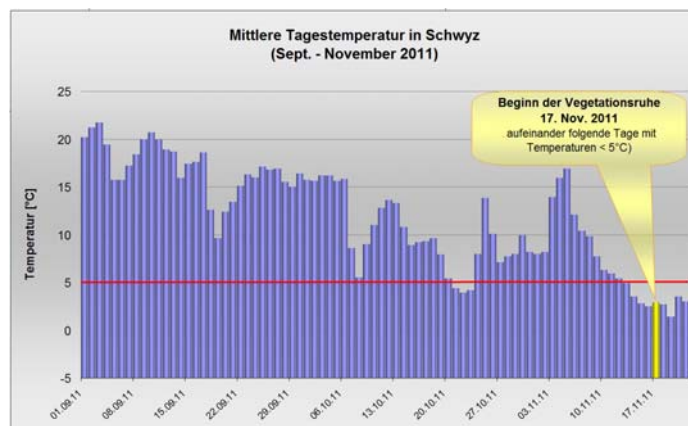
Gemäss einem unveröffentlichten Entscheid des Bundesgerichtes (6S.362/1997/rar) endet die Vegetationsruhe, wenn die Temperatur im Tagesmittel während mehreren aufeinanderfolgenden Tagen 5°C nicht unterschreitet.

Für die Berechnung des Tagesmittels werden die über 24 Stunden gemessenen Temperaturwerte gemittelt.

Ende der Vegetationsruhe 2011: 15. März 2011



Beginn der Vegetationsruhe 2011



Ablauf eines „Notastrages“

- Einlagermöglichkeit in der Umgebung suchen
- Absprache mit dem Amt für Landwirtschaft:

1. Parzelle wird definiert (eben, keine Drainage, kein Gewässer)
2. Ausbringtag wird definiert
3. Ausbringmenge wird definiert
4. Landwirt wird auf mögl. Konsequenzen aufmerksam gemacht
5. Alles wird auf dem AFL protokolliert

- **ACHTUNG:**
Bei einem sog. „Notastrag“ handelt es sich lediglich um eine Schadenminimierung und nicht um eine Legitimierung eines unrechtmässigen Zustandes durch das AFL!

Konsequenz: Keine DZ-Kürzungen

Zusammenstellung: Direktzahlungs-Kürzungen

Jahr	GSch Winter	GSch Sommer	USG
2005	-	2500.- (1)	-
2006	1500.- (1)	1500.- (1)	-
2007	-	1500.- (1)	-
2008	3500.- (3)	2500.- (1)	4000.- (2)
2009	6000.- (2)	3800.- (3)	11500.- (4)
2010	5000.- (1)	9000.- (4)	-

Aussicht: Güllengruben rechtzeitig leeren

Um eine umweltverträgliche Ausbringung von Hofdünger sicherzustellen, kommt der Planung der Lagerkapazität grosse Bedeutung zu:

- Während Vegetationsruhe auf Austrag von Hofdünger verzichten
- Bereits im Spätsommer die Güllengrube leeren
- Notfalls nach Absprache Austausch von Lagerkapazität mit umliegenden Nachbarn bei Eintreten von ungünstigen Witterungsverhältnissen gegen Ende des Winters
- Notaustrag: (Achtung: Landwirt übernimmt volle Verantwortung und haftet bei einer Gewässerverschmutzung)
- Güllen-Verbot?

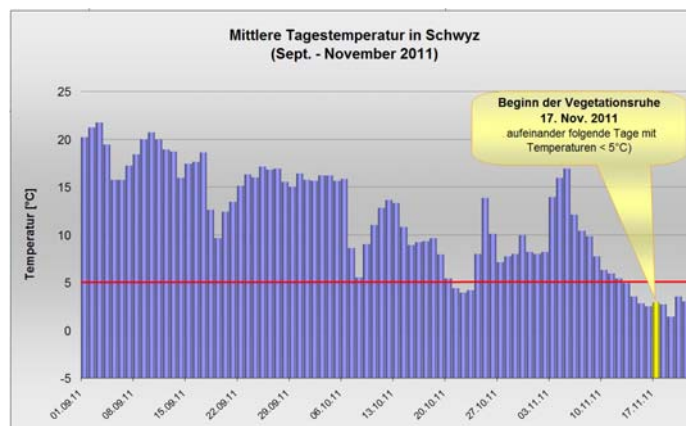
Frostzeit!

Bei tiefen Temperaturen kann sich über die Nacht Frost und Reif bilden, so dass der Boden gefroren ist. In diesem Fall ist auf das Güllen zu verzichten, da die Graspflanzen durch das Betreten, sowie Befahren Schaden nehmen würden.

Güllen mit Schleppschlauchverteiler am 17. November 2011 (Bild: 21. November 2011)



Beginn der Vegetationsruhe 2011



**Zur Reduktion von Nährstoffeinträgen:
Mais verwertet anfallende Nährstoffe aus Tierhaltung gut**



Streifenfrässaat wirkt zusätzlich gegen Nitratauswaschung nach der
Saat und auch nach der Ernte des Maises



Zu Beratung in Nährstoffemissionen

Der Einsatz des Schleppschlauchverteilers reduziert Stickstoffverluste



Einsatz Schleppschlauchverteiler im Kanton Schwyz 2011

- Angemeldet 351 Landwirte
- Kein Austrag 15 Landwirte
- Abgerechnet 336 Landwirte
- Total begüllte Fläche 10'271 ha
- Einsparung total 30'813 kg N
- Einsparung von insgesamt über 112'047 kg Ammonsalpeter (27.5%)
- Auszahlung an Landwirte 466'440.75 Fr. (45.-/ha)

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit